

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Gott ist Geist und Leben! Teil 1

Ein herzliches Grüß Gott, meine Lieben alle im Lande Juda.

Schaut man sich die Grundlehre unseres Werkes einmal an, geht sie doch von dieser Aussage als Grundlage allen Seins in das Leben des Menschen und beantwortet klar und deutlich die Frage wer, wo und was Gott ist.

Das Leben (Gott) ist und bleibt die belebende Kraft in Allem und ist in seiner Größe und Allmacht vom menschlichen Verstand nicht zu erfassen.

Dennoch führt der Glaube an diese Lebensmacht allein, den Menschen nicht zu seinem Glück und Frieden auf dieser Erde.

Dieser Gott, auch Gott der Erde genannt, lässt werden und vergehen und kümmert sich nicht um das, woran der Mensch glaubt oder nicht glaubt. Er geht seinen urewigen Weg und lässt wie es schon geschrieben steht, seine Sonne scheinen über Gerechte und Ungerechte. Dennoch verdankt der Mensch ihm allein sein Dasein auf dieser Erde. Denn diesem kleinen Stückchen Leben in ihm, das man auch Seele nennt, verdankt er jeden neuen Tag, den er auf dieser Erde erleben darf. Er selbst, hat keinen Einfluss darauf. Alles geschieht aus einem Gesetz, dem er sich nicht entziehen kann. Dieses Lebensgesetz (Gott) zwingt den Menschen, so er auf dieser Erde leben will, alles zu tun, was zum Erhalt seines Lebens notwendig ist.

Der Mensch jedoch denkt im Allgemeinen recht wenig darüber nach und betrachtet sein Leben als etwas Selbstverständliches. Er scheint vergessen zu haben, dass nicht das Leben (Gott) von ihm, sondern er, als Mensch auf dieser Erde, vom Leben (Gott) abhängig ist. Er kann es sich weder selbst schaffen, noch es sich nach Belieben erhalten. Trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse muss er immer wieder feststellen, dass ihm hier unüberwindbare Grenzen gesetzt sind. Trotz allen Wissens muss er doch auch heute noch - wie schon vor zweitausend Jahren - sagen: „Das, was wir wissen ist wenig, und das, was wir nicht wissen ist viel“. Dem Wissenschaftler ist diese Erkenntnis immer wieder Ansporn gewesen, tief in die Gesetzmäßigkeiten des Lebens einzudringen und dabei Segensreiches auf der einen Seite aber auch viel Vernichtendes und Zerstörendes auf der anderen Seite für die Menschen dieser Erde zu schaffen. In der Erkenntnis des kleinsten elementaren Teilchens der Materie sowie beim Entschlüsseln eines einzelnen Gens eröffneten sich immer wieder neue Größenordnungen, so dass die zweitausend Jahre alte Erkenntnis bis heute seine Gültigkeit behielt. Ob der Mensch es nun wahrhaben will oder nicht, er wird das Leben in seiner Gesetzmäßigkeit bis ins Letzte mit seinem ihm vom Leben gegebenen Verstand nie begreifen können. Denn diese Lebensordnung in seinem unumstößlichen Gesetz findet der Mensch nicht nur auf dieser Erde sondern im ganzen Universum. Der gläubige Mensch spricht von einem geheimnisvollen Gott, der das Leben geschaffen und der dem Menschen für immer ein Geheimnis sein wird.

Wenn dem so ist, dann braucht der Mensch sich allerdings nicht erst die Mühe zu machen, über diesen geheimnisvollen Gott nachzudenken noch über das von diesem Gott geschaffene Leben, dass in seiner

Größenordnung und in seiner Gesetzmäßigkeit im ganzen Universum zu finden ist. Wenn ich hier vom Leben spreche, dann nicht von einem Leben, dass erst im wissenschaftlichen Sinn durch die vier Grundelemente auf dieser Erde möglich ist, sondern von einer energetischen Kraft, die Materie überhaupt erst möglich macht.

Bei all` diesen Überlegungen stellt sich doch die Frage: "Ist der Mensch als Produkt der Evolution mit seiner sich von allen anderen Lebewesen auf dieser Erde unterscheidenden Stellung, mit Verstand und Vernunft ausgerüstet, nur eine Laune der Natur, oder liegt ein bestimmter Sinn im Dasein des Menschen?"

Diese Frage stellten sich Menschen zu allen Zeiten und so unterschiedlich die Menschen auch sind, so unterschiedlich fielen auch die Antworten auf diese Frage aus.

So entstanden Weltanschauungen (Religionen), die bis in die heutige Zeit auf dieser Erde zu finden sind. Auch eine Erkenntnis, die den Ursprung allen Seins auf dieser Erde hervorhebt, als das Leben in seiner unumstößlichen Gesetzmäßigkeit, dass von den Menschen einst als Gott bezeichnet wurde. Und ich glaube, dass auch heute noch jeder vernünftig denkende Mensch sagen muss, dass das Leben etwas Gutes ist.

Oder, ist es nicht gut, dass du Mensch auf dieser Erde leben darfst, dass du die Schönheiten dieser Erde, die aus der Schöpferkraft Leben hervorgegangen sind erleben darfst? Ja, es ist gut. Kann denn das Leben selbst als Ursprung aller Schöpfung schlecht sein? Nein, es ist gut und gut steht für dieses kleine Wörtchen Gott.

Diese Gottvorstellung passt nun nicht in die Vorstellung vieler gläubiger Menschen, die dem Gott, an den sie glauben, allerlei Eigenschaften zusprechen.

Einmal ist es für sie ein Gott der Liebe, der Barmherzigkeit, der Treue, der Sanftmut und zum anderen ein Gott der Rache usw.

Gott das ewige Lebensgesetz, ist weder ein Gott der Liebe noch ein Gott der Rache.

Er trägt in seinem Gesetz nur eine Eigenschaft, die ihm allein aus seiner Gesetzmäßigkeit zukommt. Er ist gerecht. Was der Mensch auf dieser Erde auch immer glauben mag, er bleibt an diesem ewigen Lebensgesetz gebunden und an seiner Gerechtigkeit.

Vor diesem Gesetz ist der Mensch wie ein Staubkorn, dass heute gekommen und morgen wieder gehen muss. Das Leben aber wird bleiben und immer wieder Neues werden lassen.

Jedoch Glück und Frieden kann dieses Lebensgesetz nicht geben, denn es kennt weder gut noch böse. Der Mensch allein hat durch die belebende Kraft seines Geistes und der Erkenntnis des Guten und des Bösen das Wort Gut (Gott) geprägt, und den Menschen seiner Zeit vor Augen geführt, dass dieses Gesetz des Lebens, dass in den natürlichen Abläufen dieser Erde als Ursache und Wirkung (Saat und Ernte) sich zeigt, auch im Menschen sich auswirkt und im Verhältnis der Menschen untereinander zum Ausdruck kommt.

Wie heißt es bei Johannes?: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Und Gott war das Wort.“

Und nun frage ich, "ist das Leben und der Geist in dem Menschen, der das Gute in Wort und Tat zum Ausdruck bringt, schlecht? Nein, diese beiden Dinge sind gut.

Kann man das eine vom anderen trennen? Ich glaube nicht.

Es ist also nicht nur Gott als das ewige Lebensgesetz, sondern auch der durch dieses Gesetz belebte gute Geist in dem Menschen, der durch die des Menschen eigenen Eigenschaften wie Liebe, Treue, Barmherzigkeit, usw. sich zeigt.

In allen Religionen werden diese Eigenschaften mit dem Begriff Gott in Verbindung gebracht. Jedoch sollte man hier einmal ganz realistisch sich fragen, ob ein geheimnisvoller Gott sich jemals den Menschen in diesen Eigenschaften gezeigt hat?

Zu keinem anderen, hat Gott, von dem Johannes in der Bibel sagt, dass er das Wort sei, gesprochen, als zu dem Menschen. Und durch keinen anderen hat dieser Gott, als das Wort gesprochen, auch seinen Ausdruck gefunden als durch den Menschen.

Ob es durch Adam war, der die Erkenntnis (Licht) wieder zu den Menschen brachte.

Noah, Abraham, Isaak, Jacob, Moses, oder durch die alten Propheten durch Christus, durch seine Jünger und späteren Apostel durch Luther und die Reformation oder auch in der heutigen Zeit, niemals hat Gott anders als durch den Menschen zu den Menschen gesprochen.

Beides das Leben (Gott) und der aus diesem Leben hervorgegangene gute Geist in dem Menschen sind nicht voneinander zu trennen.

Seele (Leben), Geist und Körper sind eine untrennbare Einheit in dem Menschen. Wer nun an Gott glauben will, dem nützt es nicht viel, nur das Leben allein zu sehen. Auch nützt es ihm nichts nur in geistigen Zusammenhängen allein zu versuchen, Gott zu erkennen und zu begreifen. In diesen Dingen, so man sie getrennt von einander betrachtet, gibt es immer viel Spielraum für menschliche Fantasien, Ansichten und Meinungen unterschiedlichster Art und Weise, die dem Menschen die Wahrheit nicht näher bringen.

Wenn der Mensch nun an Gott glauben will, der ja wie schon beschrieben, immer nur durch den Menschen zu Menschen gesprochen und gehandelt hat, dann bleibt ihm nichts anderes übrig, als auch an das Gute in den Menschen zu glauben.

Und wenn der Mensch diesem seinem Gott dienen will, so dass er auch einen realen Nutzen daraus in seinem Leben und zwar schon zu Lebzeiten ziehen kann, dann bleibt ihm nichts weiter übrig, als das Gesetz, das er aus dem Leben und dem gesprochenen Wort erkannt hat, zu erfüllen und dem Menschen aus ehrlichem Herzen zu dienen. Hier ist von einem Gesetz die Rede, das in dem Verhältnis der Menschen zueinander genauso wirkt wie in den Gesetzmäßigkeiten der Natur.

Von dem einst Moses die zehn Gebote für das Volk Israel ableitete, die für alle Menschen Ihre Gültigkeit bis in unsere Zeit hinein behalten haben.

Steht nicht im Kern der Christlichen Lehre eben so dieses Gesetz im Mittelpunkt?

Wie steht geschrieben? „Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ (Matthäus 5, 17)

Oder: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird Euch solches alles zufallen.“ (Matthäus 6, 33)

Diese Gerechtigkeit ist eine endgültige, vor der weder der Name noch das Ansehen eines Menschen etwas gelten. Sie geht nicht vom Menschen aus, sondern aus dem Gesetz, das aus dem Leben hervorgegangen ist. Und ob es dem Menschen nun recht ist oder nicht, dieser Gerechtigkeit kann er sich nicht entziehen.

Wird sie von Menschen gelebt im Geist und in der Wahrheit, dann wirkt sie sich segensreich im Leben des Menschen aus. Dieses Gesetz aus dem alles Werden und Umformen sich zeigt, ist das Kernstück göttlicher Gerechtigkeit, in dem sich weder Irrtümer noch Mangel zeigen. Wohl aber sind im Denken und Handeln des Menschen Irrtum und Mangel göttlicher Gerechtigkeit zu sehen. Das es aber möglich ist, diesem Gesetz zu folgen und es zu erfüllen, haben Menschen zu allen Zeiten dem Menschen vor Augen geführt. Die Geschichte der Menschheit zeugt von ihnen. Aber auch von dem, was geschieht, wenn der Mensch dieses Gesetz missachtet. Die daraus entstehenden Folgen zeigen bis in die heutige Zeit hinein im Dasein des Menschen ihre Wirkungen. Nicht unsere Zeitlichkeit allein mit all` ihrem äußeren Erleben ist hier entscheidend, sondern immer zuerst das innere Erleben. Denn das Äußere ist der Vergänglichkeit unterworfen.

Der innere Mensch jedoch bleibt untrennbar mit dem verbunden, von dem er belebt und aus dem er hervorgegangen ist. Es ist dieses kleine Stückchen Leben (Gott), von dem jeder Mensch auf dieser Erde abhängig ist.

Das Äußere mag dem Menschen vielleicht näher stehen, der innere Mensch aber, der nicht wie der Körper, der nach dem Gesetz des Lebens der Vergänglichkeit unterworfen ist, steht Gott und damit auch seiner Gerechtigkeit näher. Denn Geist und Leben bleiben eine untrennbare Einheit, die durch die Nachkommen aufgenommen und weiter getragen werden. In all` den Gesetzmäßigkeiten, die hier sichtbar werden, geht es nicht um das Leben im Allgemeinen nicht um die Natur, sondern einzig und allein um den Menschen.

Das mosaische Gesetz zeigt uns die Gerechtigkeit Gottes, denn ob es nun heißt, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Saat und Ernte oder Ursache und Wirkung, auf das Verhältnis der Menschen zueinander findet man im Ergebnis Freud und Leid, Krankheit und Gesundheit, Liebe und Hass, oder wie es heißt, Licht und Schatten.

Ich wünsche allen Menschen im kommenden Jahr durch geistiges Licht Freude und Zuversicht durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen

Euer Prophet in Juda Martin Galler

Fortsetzung folgt in der nächsten Wahrheitskunde